

Glauben Anderer und der evangelischen Milde, welche durch meine Vorhaben den Glauben und der Verwaltung meiner Staaten ausgedrückt werden. Die meisten Maßregeln meiner Regierung hemmen nicht die römische Kirche oder die freie Ausübung der Religion seitens ihrer Anhänger; dieselben geben nur der Unabhängigkeit der Gesetzgebung des Landes einige der Bürgerkassen, welche längst im Besitze anderer Länder sind und die demselben auch Preußen beisehen hat, ohne daß dieselben von der römischen Kirche für unvereinbar mit der freien Ausübung ihrer Religion gehalten werden können.

Nach was von vornherein gewiß, und ich bin erfreut über den mir durch Ihren Brief gewährten Beweis — daß mir in diesem Kampfe die Sympathien des englischen Volkes nicht fehlen würden, mit welchem mein Volk und mein königliches Haus durch die Erinnerung an viele und ehrenhafte gemeinschaftliche Thaten der Unabhängigkeit der Gesetzgebung des Landes verbunden sind. Ich bitte Sie, mein Schreiben den Unterzeichnern der Resolution mit meinem herzlichsten Danke mitzutheilen.

Die französische National-Versammlung verwarf mit 507 gegen 135 Stimmen die Erhöhung der Erbschaftsteuer. Doupet (linkes Centrum) wurde mit 316 Stimmen gegen Combarier (äußerste Rechte), welcher 313 Stimmen erhielt, zum Präsidenten gewählt.

Die Madrider „Gazeta“ veröffentlicht ein Telegramm vom General Moriones unter dem 24. l. M., wonach zwei Bataillone die Brücke von Somorostro passiert haben und die Häuser bis San Maria besetzt halten.

Der britischen Admiralität ist ein nicht offizieller Bericht zugekommen, welcher meldet, daß am 31. Jänner bei Acrombo eine 12hündige Schlacht stattfand. Die Aschantis erlitten große Verluste, auch die Verluste der Engländer sind bedeutend; mehrere Offiziere wurden verwundet. General Wolsley ist 15 Meilen von Kummassie entfernt und benötigt Verstärkung, in Folge dessen wurden alle Truppen ausgeschifft. Die englische Regierung erhielt noch keinen direkten Bericht vom General Wolsley. — Offiziell wird gemeldet: General Wolsley erreichte am 4. d. M. nach fünfzigem schwerem Geschieß Kummassie; der Friedensschluß mit dem König ist bevorstehend.

Die japanische Gesandtschaft in London veröffentlicht ein Telegramm von Rangosaki, welches constatirt, daß 3000 Mann japanische Truppen am Orte der Rebellion eingelangt sind. Man glaubt, daß die Ordnung bald hergestellt sein wird. Bis jetzt hat kein erster Zusammenstoß stattgefunden.

Mithat Pascha ist in Folge einer Berufung in Konstantinopel eingetroffen. — Von ebendort wird berichtet: Die armenische Frage wurde auf Grundzüge der Gewissensfreiheit entschieden und die katholische Gemeinde als von den Patriarchen der Dissidenten unabhängig anerkannt. Am 25. v. M. fand bei der Feste die Inveitierung Belis statt, welcher mit der Vertretung der katholischen Gemeinde bei der Feste betraut ist. Die kaiserliche Feste, welche diese Maßregeln sanctionirt, wurde am 25. v. M. eröffnet.

Der Zypartial de Smurne veröffentlicht einen Artikel, in welchem als einziges Mittel in der jetzigen Finanzlage die Unification der türkischen Staatsschulden anempfiehlt wird. Wie versichert wird, soll dieser Artikel offiziell inspirirt sein.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 26. Februar. Die heutige Sitzung des Oberhauses wurde Mittags 1 Uhr vom Präsidenten Julex Cariae Georg v. Malsch eröffnet.

Als Schriftführer fungirten Graf Sigmund Batthyanyi, Graf Aurel Deseffly, Baron Julius Nyarv, Graf Pallavicini, Graf János Teleki, Baron Julius Nyarv, Graf Pallavicini, Graf János Teleki, Baron Julius Nyarv, Graf Pallavicini.

Das Protokoll der vorhergegangenen Sitzung wird verlesen und aufgeführt.

Der Präsident meldet einige Einläufe an, welche zur Kenntniß genommen werden.

Graf Johann Szikl als Präsident der ständigen Rechtskommission überreicht den Bericht der Kommission über den Gesetzentwurf bezüglich des mit Großbritannien wegen Auslieferung der gemeinen Verbrecher abgeschlossenen Vertrages. Die Kommission beantragt die unmodifizierte Annahme des Gesetzentwurfes.

Graf Georg Karolyi überreicht den Bericht der ständigen Finanzkommission über folgende Gesetzentwürfe: über den von den Delegationen bewilligten Nachtragkredit für das Jahr 1872; über die Verwendung der Kreditreste der für das Jahr 1872 bewilligten Kredite im Jahre 1873; über die Spitaler in Siebenbürgen und über die Aufhebung des Importzolles auf Getreide. Der Bericht über diese Gesetzentwürfe wird verlesen und die Verabreichung derselben für Montag, 2. März 11 Uhr Vormittags anberaumt.

Schluß der Sitzung halb 2 Uhr.

Budapest, 26. Februar. (Abgeordnetenhaus.) [Schluß.] Justizminister Pauler reicht einen Gesetzentwurf über die Abänderung jener im §. 24 des G. N. XXXIV: 1871 enthaltenen Bestimmung ein, nach welcher Grundbesitzangelegenheiten bei den Bezirksgerichten von einem Dreiviertelkollegium behandelt werden müssen. Der Gesetzentwurf soll in Druck gelegt werden.

Kopf klopf, so ist seine Prüfungszeit vorüber. Von Hund an weiß jeder Hund seines Quartiers, daß er nichts mehr zu fürchten und viel zu besorgen hat. Die beobachtende Stellung wird aufgegeben und der Fremdling ist acceptirt, d. h. keiner der Köter bekümmert sich weiter um ihn. Mag er früh oder spät, Morgens oder Abends, Mittags oder um Mitternacht heimkommen, man kennt seinen Trit, es ertönt kein Gebell mehr, sondern höchstens der freundige Gruß eines wachsamem Hundewehrs, den der Fremde öfter gefüttert und der ihn dafür dankbar ist in sein Hundeburg geschlossen hat. Aber es droht dem neuen Bewohner jetzt eine andere Gefahr, wenn er in den engen, dunklen Straßen ohne Laterne geht und die Lagrplage der Hunde nicht kennt — er fällt über die schlafenden Thiere, und wenn es auch keinem der getretenen oder erschreckten Vierfüßler einfällt, dafür nach dem Stolpernden zu beifien, so alarmiren sie doch durch ihr Schreckensgeheul die Nachbarschaft und um die Nachtruhe der ganzen Nachbarschaft ist es geschehen. (Schluß folgt.)

Notiz.

(Händwerk hat goldenen Boden.) Man schreibt aus London, 19. d. M.: „Ein sehr nach hiesigen Begriffen reicher Sattlermeister hinterließ seinem reigenden Töchterlein ein Testament, dessen wissenschaftliche Bestimmung die war, daß des Sattlers Tochter bei der Schließung eines Erbvertrages nur die Wahl habe, entweder einen Sattler zu heiraten, oder der väterlichen Erbschaft zu entsagen. Die glückliche Erbin liebte einen jungen Herzog und wurde vom diesem wieder geliebt. Dem jungen Herzog von Haislar blieb nun nichts Anderes übrig, als Sattler zu werden, wenn es ihm um die hohe Maid Ernst war — und es war ihm Ernst um sie. Er wanderte zu einem ehrnamen Sattlermeister, um, der Testaments-Ausfüß nach dessen Kunstfertigkeit getreu und zugewandt zu erlernen. Er hat lange Jahre der Ergründung der Geheimnisse der Sattlerei gewidmet und jetzt ist die Prüfungszeit um, die so scharfe Examine ist heute Herzogin von Haislar, und er, der Herzog, ist Herrscher eines höchsten Reichthums und so vieler Millionen mehr, als er vordem besaß.“

Ernst Daniel unterbreitet den Bericht des Centrausschusses betreffend den Gesetzentwurf über die Einführung des Metermaßes. Der Bericht soll in Druck gelegt und auf die Tagesordnung gesetzt werden. Unterrichtsminister Trejort legt den Bericht der Enquete vor, welche zur Untersuchung der Landesammlungen ausgeschiedt worden. — Der Bericht ist bereits gedruckt und wird an die Abgeordneten vertheilt werden.

Es wird hierauf das Ergebnis der in letzter Sitzung stattgehabten Wahlen publizirt: Es lautet:

Zur Wahl eines Mitgliedes des Rechts-Ausschusses wurden 200 Stimmzettel abgegeben; 2 derselben waren leer. Horanöky erhielt 90, Cser 85, Csiky 13 Stimmen; Horanöky ist demnach zum Mitgliede dieses Ausschusses gewählt.

Zur Wahl eines Mitgliedes des Ausschusses zur Untersuchung der Fundationen wurden gleichfalls 200 Stimmzettel abgegeben; 2 waren leer. Koloman Ghocw erhielt 175, Bobory 16 Stimmen; zum Mitgliede dieses Ausschusses erscheint demnach Koloman Ghoczv gewählt.

Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über und nimmt den Gesetzentwurf über die Inartikulation des mit Portugal geschlossenen Konsular-Vertrages ohne Bemerkungen an.

Hierauf wurden nach einer kurzen Bemerkung Adam Lajars, welche Justizminister Pauler richtigtellte, die Gesetzentwürfe über den mit Schweden und Norwegen abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag und über den Postvertrag mit Rußland ohne Veränderung angenommen.

Damit ist die Tagesordnung der heutigen Sitzung erschöpft und der Präsident schließt dieselbe um halb 12 Uhr.

Nächste Sitzung: Samstag, 10 Uhr Vormittags. Auf der Tagesordnung: 3. Lesung der heute angenommenen Gesetzentwürfe und Pitionsverhandlungen.

Ungarn.

Budapest, 24. Februar. Da es im öffentlichen Interesse erwünscht erscheint, daß die oberschwebenden Urbaria-Prozesse, welche sich auf die Besitzregelung der durch das Kultusministerium verwalteten öffentlichen Fundationen und Stiftungen beziehen und welche sowohl in Hinsicht auf eine intensiver Kultivierung als auch in Betreff der baldigen Verminderung der aus diesen unregelmäßig erwachsenen Staatslasten von großer Wichtigkeit sind, je eher beendet werden, so wurden jene Gerichte, bei welchen solche Prozesse anhängig sind, aufgefordert, die Erledigung dieser Rechtsangelegenheiten nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Budapest, 26. Februar. (Orig.-Corr.) Der Minister hat heute Kapp's Interpellation nicht beantwortet, scheint überhaupt mit der Beantwortung derselben sich nicht eben beilen zu wollen. Dafür aber bot die Sitzung zufällig einen anderen interessanten Zwischenfall. Horn richtete an den Finanzminister eine Interpellation wegen Verwendung des für die Entlohnung der Prämienlose bestimmten Geldes. Horn war mit der Antwort des Ministers Sclay nicht zufrieden. Bei der Abstimmung war die Entscheidung zweifelhaft; die Stimmen mußten gezählt werden, fast schien es, als habe die Linken, mit welcher auch einige Sachsen gestimmt hatten — andere stimmten mit der Regierung, noch andere entschieden sich der Abstimmung durch Eigenbleiben — die Oberhand. Als die Linken sahen, daß einige Sachsen mit ihnen stimmten, herrschte in ihrer Reihe freundliche Ueberraschung, während die Rechten sich alle Mühe gaben, diese Sachsen für sich zu gewinnen. Vergebens, es hieß: Ihr habt uns am Montag im Stich gelassen, warum sollen wir denn heute mit Euch gehen? Darüber nun, daß einige Sachsen sich erküht haben, gegen die Regierung zu stimmen, um es fallen zu lassen — *) herrscht in den Reihen der Rechten große Entrüstung über die Sachsen.

Die guten Leute glauben eben, die Sachsen wären bloß da, um sich für ihre Interessen brauchen zu lassen; wenn aber die Sachsen etwas wollen, so wird über ihr Begehren ganz einfach zur Tagesordnung geschritten. Nun macht das heutige Abendblatt des „Pester Lloyd“ sich über diese renitenten Sachsen her, denunziert sie namentlich dem großen Publikum, nur einer ist von ihm vergessen worden, der Neumärkter Abgeordnete Löw, der ebenfalls gegen die Regierung stimmte, und droht ganz ohne Scheu, wenn die Sachsen „Revanche-Politik“ treiben wollten, so würden sie sich selber empfindlich schaden. Ist das ein Gefühl von Parlamentarismus! Und kurz vor der Sitzung ging einer von den Rechten — offenbar schien es in höherem Auftrage — im Corridor unter den Sachsen herum und suchte sie wegen der Abstimmung am Montag zu beschwichigen, indem er versicherte, man meine es mit den Sachsen gut und wolle ihnen goldene Brücken bauen, damit sie wieder ausgeführt würden; sie möchten sich nur jeder demonstrativen Schritte enthalten! Die Leute merken, daß etwas im Zuge ist und möchten gerne jeden Clat vermeiden wissen. Worin jedoch diese Schritte der Abgeordneten gegenüber der Rechten bestehen, darüber kann jedoch erst berichtet werden, wenn die Thatfache vollzogen ist.

Im Sachsenlande ist nach allen Berichten, die einlaufen, die Aufregung eine sehr große. Wenn sich die Leute nur vor unbesonnenen, extremen Schritten, die zu keinem Erfolge führen, wohl aber die Verbitterung noch größer machen, hüten sollten, auch schon deshalb, weil jede unten begangene Unbesonnenheit den Abgeordneten in Pest das Feld der Action ungemein erschwert. Nur Geduld führt hier zum Ziele.

Wien, 25. Februar. In hiesigen unterrichteten Kreisen ist von einer angeblich bevorstehenden Reise des Kaisers nach Italien, deren Schwierigkeiten selbst König Viktor Emanuel anerkannt, nichts bekannt. — Der Budgetausfuß hat die Budgetberatung beendet. Die nächste Herrenhausausführung wird am Dienstag stattfinden.

Das „N. C. Tagblatt“ will wissen, der Ministerpräsident habe die Fraktions-Odmänner und Führer für Sonntag zu einer Vespredung eingeladen.

Bei der heutigen Reichsrathswahl des Großgrundbesitzes erhielt der verfassungstreue Pirquet 192, der feudale Springsstein 46 Stimmen.

Das Abendblatt der „Presse“ und der „N. Fr. W.“ weisen den heutigen Artikel des „Vaterland“ zurück, welches aus der Haltung der Majorität das Herannahen einer Krise deduzirt.

— Das Gesetz über die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche kommt nächsten Dienstag im Abgeordnetenhaus zur Plenarverhandlung. — Der Finanzminister erklärte im Steuerreform-Ausschuß, die Session des Abgeordnetenhauses werde vertagt, aber nicht geschlossen werden und der Ausschuß fortberathen können.

— Der Budgetausfuß nahm die Resolution an, die Regierung aufzufordern, nach Beendigung der direkten Steuerreform das Votogefälle auszubehalten. Der Steuerreformauschuß beschloß vorerst die Generaldebatte über sämtliche Steuervorlagen vorzunehmen, und lebte den Antrag ab, wonach die Regierung aufgefordert werden sollte, gelegentlich dieser Generaldebatte auch ihre Intention über die Reform der indirekten Steuern darzulegen.

*) Der Beschluß des Hauses, die von einem Minister auf eine Interpellation erteilte Antwort nicht zur Kenntniß zu nehmen, ist noch keineswegs gleichbedeutend mit dem Fall des Ministeriums, sondern hat lediglich die Folge, daß der Gegenstand der betreffenden Interpellation auf eine eigene Tagesordnung gestellt wird, bei welcher Gelegenheit das Ministerium, wenn die Angelegenheit wichtige ist, von der Zustimmung seines Vorgesetzten durch die Majorität sein Verhalten abhängig machen kann.

In der Generaldebatte konstatierte der Finanzminister mit Bezugnahme, daß prinzipielle Anstände gegen Steuervorlagen nicht erhoben wurden, erklärte die Bereitwilligkeit, in die Diskussion über einzelne Modifikationen einzugehen; die Regierung betrachte die Vorlagen als ein abgerundetes System, wünsche, daß neue Steuern als eine Gesamtheit ins Leben treten sollen, was aber nicht hindere, daß dieselben einzeln vor das Haus gelangen.

Der Finanzminister sprach den Wunsch aus, zunächst die Gehaltssteuer durchzubehalten, betonte die Notwendigkeit der Stabilität der Ertragssteuern durch eine gewisse Zeit, den Veränderungen in den Staatsbedürfnissen solle hauptsächlich durch die Variabilität der Personaleinkommensteuer Rechnung getragen werden. Der Ausschuß beschloß, die Steuervorlagen als Basis der Verhandlung zu nehmen und mit einzelnen Gesetzen vor das Haus zu treten, daß aber alle Ertragssteuern nur gleichzeitig eingeführt werden sollen. Zu Referenten wurden gewählt: für die Erwerbsteuer Klier, für die Gebäudesteuer Schupp, für die Einkommensteuer Brestel.

Wien, 27. Februar. Der Kaiser bleibt anlässlich der Gebührensfeier für weiland Kaiser Franz bis Dienstag hier. — Vormittag feierte der Kaiser mit den Ministern Auersperg, Coffer und Streinow. Die Samstagskonferenz bei Auersperg sollte die Junsbrüder theologische Fakultät betreffen. — Nach der „N. Fr. W.“ soll der Kaiser gelassen haben, er werde jeden aus der Parlamentsmajorität hervorgegangenen Kabinettschef, den Grafen Kompa ausgenommen, acceptiren.

— Alle Theilnehmer an der Petersburger Reise rühmen übereinstimmend die Herrlichkeit des Verkehrs beider Monarchen, die sich bis zur Intimität steigerte. Das verständnißvolle Entgegenkommen vorzüglicher Persönlichkeit des russischen Hofes namentlich den panlawistischen Chauvinismus nachdrücklich und bekundete den besten Willen, mit Österreich in Frieden und Freundschaft zu leben. Der politische Erfolg der Reise wird hoch eingeschlagen; besonders erblickt man in der Verständigung Deutschlands, Österreichs und Rußlands die Gewähr, jeden europäischen Konflikt vereint abzuwehren und dem gemeinsamen Friedensprogramm durch vereinigt Einsetzen autoritative Geltung verschaffen zu können.

— Nachdem die Verhandlungen der österreichischen und ungarischen Ministerialdelegationen betreffs Goldbehandlung von Schatzkammern abgeschlossen, erhielt heute Morgens Banhans von Jich einen überreichen Brief, wonach die ungarische Regierung mit der Aufhebung der Verordnung vom 10. September 1873 einverstanden ist, so daß der Finanzminister noch diesbezüglich eine Erklärung im Reichsrath abgeben konnte.

— Der Raubmörder Stary wurde heute trotz seines Leugnens nach zweitägiger Schwurgerichtsverhandlung zum Tode durch den Strang verurtheilt. (Es ist dies das erste Todesurtheil seit Bestand des Schwurgerichtsverfahrens.)

Wien, 27. Februar. Se. Majestät der Kaiser ist heute Morgens am Nordbahnhof um 5 1/2 Uhr im besten Wohlbefinden eingetroffen und wurde vom Kronprinzen erwartet; anwesend waren: der Ministerpräsident, sämtliche Minister, der Polizeipräsident und der Direktor der Nordbahn.

Die heutigen Morgenblätter bringen die Sonntags-Konferenz beim Fürsten Auersperg mit den konfessionellen Vorlagen und der Arbeitseinteilung für den ferneren Verlauf der Session in Zusammenhang.

Der konfessionelle Ausschuß vollendete das Gesetz über die Besteuerung des kirchlichen Vermögens konform der Regierungsvorlage. Die „N. Fr. W.“ dringt auf Aufrechterhaltung des Ministeriums. Das „Vaterl.“ kündigt einen Antrag an auf Vertagung der Verhandlung über die Kirchenvorlagen.

In Abgeordnetentreffen verlautet bestimmt, der Rücktritt des Finanzministers de Preis sei zuverlässig; als sein Nachfolger wird der Reichsrathsinne genannt.

Der Finanzminister erklärte in der gestrigen Sitzung des Steuerreformauschusses, daß der Reichsrath bei Eröffnung der Delegationen bloß vertagt werden dürfte.

Graz, 26. Februar. Das große deutsch-österreichische Turnfest findet definitiv in Graz am 15. August 1. J. statt.

Rußland.

Berlin, 26. Februar. Dem heutigen gemeinschaftlichen Diner der national-liberalen Partei des Abgeordnetenhauses und des Reichstages wohnten etwa 200 Abgeordnete, darunter alle hervorragenden Parteiführer, bei. Fortenbeck brachte zuerst einen Toast auf den Kaiser unter begeisterten Zurufen der Versammlung aus. Benninglen toastete sodann auf Fortenbeck und Vetterer, welcher dankend auf Benninglens einen Toast ausbrachte, hoch hervor, daß jetzt die national-liberale Partei wegen ihrer Bedeutung sich stets ihrer vollen Verantwortlichkeit bewußt sein müsse. Böll toastirte auf die Presse, vertreten durch Dr. Zabel, welcher dankend erwiderte.

Berlin, 26. Februar. Der Monnien-Commerz war von tausend Studenten besucht. Die Historiker Mommsen, Nisch und Wattenbach hielten politische Reden. Dem „großen Historiker“ Bismarck wurde ein Salamander und ein telegraphischer Festgruß votirt. Der süddeutsche Abgeordnete Onken brachte ein Hoch auf den Kaiser, „den Befreier noch von anderem als dem französischen Joch“, aus.

Berlin, 26. Februar. Die „Volkszeitung“ meldet, Kapitän Werner wurde vom Kriegsgerichte freigesprochen; der Kaiser bestätigte das Urtheil. — Georg Hejtel, Redakteur der „Kreuzzeitg.“, ist gestorben.

Berlin, 27. November. Der Reichskanzler überreichte namens Preußens im Bundesrathe die Gesetzentwürfe betreffend Internierung und Verlust der Staatsangehörigkeit der von Amtentlassenen oder wegen unbefugter Bornaahme von Amtshandlungen bestraften Kirchdiener.

Breslau, 26. Februar. Kardinal Fürst Schwarzenberg ist gestern zum Besuche des hiesigen Fürstbischöflichen eingetroffen und in der fürstlichen Residenz abgestiegen.

Dronow, 27. Februar. Dem Erzbischof Ledochowski wurde heute die Requisition des Kreisgerichts publizirt um Vollstreckung einjähriger Gefängnißstrafe anstatt 8000 Thaler Geldstrafe.

Röln, 27. Februar. Die königliche Zeitung meldet aus London, Graf Armin werde den Vorkämpferposten in Paris verlassen; es heißt, daß derselbe den Posten des deutschen Botschafters in Konstantinopel übernehmen solle.

Paris, 27. Februar. Der Appellgerichtshof verwarf den Rekurs der Erben Ludwig XVII., welche sich als Abstammlinge Ludwigs XVII ausgaben; das Urtheil bezeichnet selbe als verschämte Abenteuerer.

Berailles, 27. Februar. In der gestrigen Assemblée beantragte Power-Quertier die Besteuerung der Zuckerraffinerien; der Handelsminister und der Minister des Aeußeren waren dagegen; nach stürmischen Zwischenfällen zog der Antragsteller seinen Antrag zurück, welcher von der Linken angenommen, von der Assemblée aber mit 378 gegen 297 Stimmen verworfen wurde.

Bern, 26. Februar. Die hiesige spanische Gesandtschaft macht dem Bundesrathe die Mitteilung, daß die Cantabrische Küste vom Cap de Pennas bis Zienterraba, ausgenommen Oijon, Santander und San Sebastian, sich vom 5. März an im Blockadezustande befinden werde.

Petersburg, 27. Februar. Kaiser Alexander begibt sich am 1. Mai über Berlin nach London. Man schreibt diesem Besuche politische Bedeutung bei. Ob Fürst Gortschakoff die Reise mitmachen wird ist noch ungewiß, Schumaloff geht aber in jedem Falle mit.

Dawidow, 26. Februar. Durch den Empfang, der Se. Majestät der Kaiserin, welche von einer juleudnen Menge begleitet entlang auf kurze Distanzen von der russischen Suite verabschiedet in Granica. In Dawidow wurde eingekommen. Die Stadt war Anwesenheit Se. Majestät ein Febr. Warschau, 26. Februar. Einire gestern in Warschau, wo dem Kaiser ein großartiger Empfang folgte die Ankunft in Warschau. Kompanie begrüßte den Kaiser, Volkshonne spielte. Der Kaiser umge mit lauten Zurufen begann 20 Minuten die Weiterfahrt nach

— (Verleihungen.) — mährisch-schlesischen Oberlandes v. Artzheim, tagfrei die Hofkammer am tag. russischen Hof Freiherrn v. Langenau, tagdann dem Hauptmann 1. Kl. Stojits, bei Ueberrahme des Majorstang ad honores zu ver

— (Ernennungen von 1. apostolische Majestät haben zu gerubt: die in die Reserve und Unteroffiziere, und zwar bei Victor Schmidt, beim Inf.-Reg. Nr. 31; Karl Kufst. Regts. Nr. 22, beim Inf.-Reg. Nr. 22; Max Moroc Regts. Nr. 2; Max Moroc Regts. Nr. 2; Adolf Jörg Regts. Nr. 63; Ludwig Bucz und Regts. Nr. 50; Franz Steinhäufel, beim Inf.-Regts. Nr. Fischer, des Inf.-Regts. Nr. Kerschbaum, des Inf.-Regts. Schwegler und Arad Moln Regts. Nr. 62; Pompejus Dür, beim Inf.-Reg. Nr. 50; Franz Trenc des Inf. Oscar Kaddede, beim Inf.-Regts. Nr. 38, beim Inf.-Reg. In der Jägertruppe: Hannenheim, Franz Heim alle fünf des 28., beim 25. Feld In der Artillerie: Braunöder und Ludwig v. E. Ernann werden zu Rese Julius Edlinger, Beide des Nr. 2.

Vom einjährigen Urlaube Dienstanfing erbracht: mit 1. A. b. Einay des Husaren-Regts. zum Fuß-Reg. Nr. 3.

Ernann wird: mit 1. Ma Controls-Beamten-Branch: zum solviter Obergymnasial, bei der Mit Wartgebühr wird nach erlaubt: mit 1. März 1874: der rich Hacke, der Mil.-Jugendzug.

— Heute Vormittags wurde Se. Majestät Kaiser Franz I. ein welche Se. Majestät der König vor ertheilt, ersuchen, wie die „L.C.“ einer angebornen Familie, welcher seinem Vaterlande verwiesen war, Majestät möge in Petersburg sich thun, damit er frohrei in seine deren diesbezügliche Schritte obne könne. Se. Majestät versprach sich in Petersburg inmitten der wirkte demselben die gebetene Am Hochbeglückte in Folge eines amtl. gnadigung kundgegeben wurde, sein

— Das Leichenbegängniß fand vorgestern unter den üblichen Das zum Conducte überredete Vater Herrn Major Reichardt com und die dienstreuen Stabsoffiziere Landwehr, sowie die Pensionisten ranen auf den röm.-kath. Friedhof.

— (Ernennung.) Der hat den hiesigen Stadt- und Stab Antrag und Ersuchen der Repräse leztgenannten Stadt ernannt.

— Wir empfehlen der beson unserer Stadt-Community taten Wunsch mehrerer Bürger um Die Einwendung, daß die Gr in Aussicht genommen seien, ist gar leicht wieder für volle drei Jahre Municipalgesetz, trotz der erfolgten wird und zur Durchführung gelang

— (Trifolium.) Wer si geld köstlich unterhalten und vom Besuche die Vorstellungungen des Peit und Hofenzweig. Die charakte Hermannstädtern hinlänglich belar Vorkämpfer über einen Stimmfönd, geschulten, dabei aber stimmk welchem Falle ihm dennoch hincr würde. Der Dritte ist unerlässlich w und Herren zahlreich besuchte vorg befriedigte in jeder Beziehung alle war ein freiwilliger und sein „gen hingehen, hören, sehen und selbst u

— Nichts ist besser wollte vor Kurzem 40 Faß Wein e

Finanzminister mit Beschlüssen über die Steuererlässe nicht erlassen... Die Diskussion über einzelne Punkte der Vorlagen als ein neues als eine Gesamtheit... Die Stadt war illuminiert, und wurde zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät ein Feuerwerk abgebrannt.

Szwarcum, 26. Februar. Die Kaiserliche des Kaisers... Die Kaiserliche des Kaisers... Die Kaiserliche des Kaisers... Die Kaiserliche des Kaisers...

Vokal- und Tagesnachrichten.

— (Verleihungen.) Sr. Majestät hat dem Präsidenten des... (Ernennungen von Reserveoffizieren.) Seine k. und k. apostolische Majestät haben zu Lieutenants in der Reserve zu ernennen geruht: die in die Reserve übergeführten folgenden Einjährig-Freiwilligen und Unteroffiziere, und zwar bei der Infanterie: Moriz Sutoris und Victor Schmidt, beim Inf.-Rgt. Nr. 63; Gustav Mangefius, beim Inf.-Rgt. Nr. 31; Karl Lustig und Josef Nettekowitz, des Inf.-Rgt. Nr. 22, beim Inf.-Rgt. Nr. 63; Mathias Bultann, beim Inf.-Rgt. Nr. 2; Max Morocutti, des Inf.-Rgt. Nr. 7, beim Inf.-Rgt. Nr. 64; Arpad Marjovskij, des Inf.-Rgt. Nr. 47, beim Inf.-Rgt. Nr. 2; Adolf Jörg des Inf.-Rgt. Nr. 22, beim Inf.-Rgt. Nr. 63; Ludwig Bucz und Nikolaus Margiran, beim Inf.-Rgt. Nr. 50; Franz Steinhäuser, beim Inf.-Rgt. Nr. 31; Julius Stibel, des Inf.-Rgt. Nr. 72, beim Inf.-Rgt. Nr. 62; Eduard Fischer, des Inf.-Rgt. Nr. 4, beim Inf.-Rgt. Nr. 64; Joseph Kerschbaum, des Inf.-Rgt. Nr. 7, beim Inf.-Rgt. Nr. 64; Engelbert Schwegler und Arpad Molnar, Beide des Inf.-Rgt. Nr. 37, beim Inf.-Rgt. Nr. 62; Pompejus Hoffu, beim Inf.-Rgt. Nr. 51; Rudolf Dürr, beim Inf.-Rgt. Nr. 50; Alexander Figner, des Inf.-Rgt. Nr. 72, beim Inf.-Rgt. Nr. 62; Basilius Preda, beim Inf.-Rgt. Nr. 31; Franz Trent des Inf.-Rgt. Nr. 27, beim Inf.-Rgt. Nr. 2; Oscar Kaddebo, beim Inf.-Rgt. Nr. 31; Adolf Karovsky, des Inf.-Rgt. Nr. 38, beim Inf.-Rgt. Nr. 31.

— (Ernennungen von Reserveoffizieren.) Seine k. und k. apostolische Majestät haben zu Lieutenants in der Reserve zu ernennen geruht: die in die Reserve übergeführten folgenden Einjährig-Freiwilligen und Unteroffiziere, und zwar bei der Infanterie: Moriz Sutoris und Victor Schmidt, beim Inf.-Rgt. Nr. 63; Gustav Mangefius, beim Inf.-Rgt. Nr. 31; Karl Lustig und Josef Nettekowitz, des Inf.-Rgt. Nr. 22, beim Inf.-Rgt. Nr. 63; Mathias Bultann, beim Inf.-Rgt. Nr. 2; Max Morocutti, des Inf.-Rgt. Nr. 7, beim Inf.-Rgt. Nr. 64; Arpad Marjovskij, des Inf.-Rgt. Nr. 47, beim Inf.-Rgt. Nr. 2; Adolf Jörg des Inf.-Rgt. Nr. 22, beim Inf.-Rgt. Nr. 63; Ludwig Bucz und Nikolaus Margiran, beim Inf.-Rgt. Nr. 50; Franz Steinhäuser, beim Inf.-Rgt. Nr. 31; Julius Stibel, des Inf.-Rgt. Nr. 72, beim Inf.-Rgt. Nr. 62; Eduard Fischer, des Inf.-Rgt. Nr. 4, beim Inf.-Rgt. Nr. 64; Joseph Kerschbaum, des Inf.-Rgt. Nr. 7, beim Inf.-Rgt. Nr. 64; Engelbert Schwegler und Arpad Molnar, Beide des Inf.-Rgt. Nr. 37, beim Inf.-Rgt. Nr. 62; Pompejus Hoffu, beim Inf.-Rgt. Nr. 51; Rudolf Dürr, beim Inf.-Rgt. Nr. 50; Alexander Figner, des Inf.-Rgt. Nr. 72, beim Inf.-Rgt. Nr. 62; Basilius Preda, beim Inf.-Rgt. Nr. 31; Franz Trent des Inf.-Rgt. Nr. 27, beim Inf.-Rgt. Nr. 2; Oscar Kaddebo, beim Inf.-Rgt. Nr. 31; Adolf Karovsky, des Inf.-Rgt. Nr. 38, beim Inf.-Rgt. Nr. 31.

an die Schreder. Diese unterhielten sich eben mit einer interessanten Kreuzmariage-Partie und verlangten, um sich für die Störung in ihrem Amusement schadlos zu halten, per Fas 75 fr. Der Eigentümer des Weines ließ die Arbeit durch Stadtröger mit gelbem Aufschlag besorgen, welche für je 1 Fas bloß 40 fr. verlangten. Diese verlangten sich somit etwas, nämlich 16 fl., während die Schreder „nur“ 30 fl. wollten und weil sie nicht so viel erhielten, lieber mit Nichts vorlieb nahmen.

— (Vorgestern Abends) gerieth der Schornstein des Wächter'schen Hauses in der Poplakaergasse in Brand. Bei dem heftigen Winde der gerade zu jener Zeit ging, hätte der Fall leicht ernste Folgen haben können, denselben wurde jedoch rechtzeitig durch die von den herbeieilenden Herren: Postmeister Karl Kreuzer, Tapezierer Anton Drexler, Schornstein-segermeister Gal und einigen Feuerwehrmännern getroffenen Vorkehrungen vorgebeugt. Den meisten Schrecken hatten die gegenüber wohnenden Franziskanerinnen auszufehen, denn der Wind wehte die Feuerzangen des brennenden Schornsteines gerade dem Dache des von ihnen bewohnten Gebäudes zu.

— Am selben Abend gab's auch beim „Schügen“ ein kleines Zimmerfeuer, welches durch eine von spielenden Kindern umgeworfene Petroleumlampe entstanden war und bald gelöscht wurde.

— Weiters war zur selben Zeit, wie uns berichtet wird, in der Reifensgasse ein unerheblicher Brand, der gleichfalls ohne weitere Folgen blieb.

— (Kriegs-Medaille.) In Laufe des jetzigen Monats wird, wie wir hören, die Vertheilung der Kriegs-Medaille an die betreffenden Combattanten der hiesigen Garnison erfolgen.

— (Versuchter Vatermord.) Am 27. v. M. wurde in Kronstadt in der Alstädter Klostergasse Haus Nr. 52, wie die „Kr. Zeitung“ berichtet, an dem Schlossermeister Kosa Imre von seinem 20jährigen Sohne eine blutige Schauerthat verübt. Der junge Kosa, welcher das Schlosserhandwerk bei seinem Vater erlernte, wollte schon längere Zeit zum Gesellen gemacht werden, aber sein Vater verzögerte die Sache, was den jungen Böhmiert gestern bezog zwei Schüsse auf seinen Vater abzufeuern. Mit dem ersten Schuß schoß er ihm den Daumen ab und der zweite Schuß ging in den Leib. Der tödtlich ver wundete Kosa Imre wurde sogleich nothdürftig verbunden und ins Spital gebracht, wo er schwer darniederliegt. Wir hören das Hoffnungs vorhanden ist, denselben am Leben zu erhalten. Der jugendliche Vatermörder wurde sofort verhaftet und dem Kriminalgericht überliefert. Beim ersten Verhör befragt, was ihn zu dieser That veranlaßte, gab er das Mitgetheilte an.

— Die philosophische Facultät der Klausenburger Universität hat die Preisfragen, für deren beste Beantwortung bis 15. October l. J. die Finsen der von der Stadt Klausenburg gemachten Stiftung bestimmt sind, ausgeschrieben. Dieselben lauten: 1. Die Parabasis im Aufstiege des Aristophanes. — 2. Es werde erörtert die Entstehung des arabischen Staates und insbesondere, welche Epoche die arabische Cultur rücksichtlich der Völker des Orients und Europas hatte? — 3. Welchen Einfluß übte das deutsche Reich auf Ungarn im 11. Jahrhundert? — 4. Es werde mit je zahlreicheren, aus literarischen Werken geschöpften Beispielen nachgewiesen, welche Vortheile oder mindestens beachtenswerthen Eigenschaften die ungarische Prosa des Mittelalters im Vergleich mit jener der späteren Zeiten halte. — Der Preis für jede beste Antwort auf diese 4 Fragen ist je 100 fl.

— In Klausenburg brach am 26. l. M. Nachmittags in dem Gehöfte des Advokaten Daniel Csulal Feuer aus, welches das Dach eines Gebäudes einscherte; dem weiteren Umsichgreifen des Brandes that die freiwillige Feuerwehr Einhalt.

— In Uzon (Harombes) hat der ehemalige Szekler Korporal, Alexander Tarangi, der Gemeindevorstellung zur Errichtung einer Volksschule die Ersparnisse vieler Jahre, 24 Joch guten Ackergrund und 12,000 Stück Silberwanziger, gespendet. Er habe sich das Alles erworben, sagte er, weil er in seiner Jugend etwas gelernt hatte und wünsche, daß auch die Kinder in der Gemeinde Gelegenheit haben, sich die notwendigen Kenntnisse zum weiteren Fortkommen anzueignen.

— (Erzeß.) Wie aus Lovasbereny berichtet wird, ist am 17. d. M. in der Nacht zwischen dortigen Bürgern und Soldaten des 10. Husaren-Regiments ein Streit entstanden, der bald in eine blutige Schlägerei überging. Zwei dortige Bürger blieben todt am Plage; von den Soldaten trugen sechs Mann, darunter ein Offizier, schwere Verwundungen davon. Eine strenge Untersuchung in dieser Affaire ist bereits eingeleitet.

— (Eine furchtbare Unthat) wurde dieser Tage in Jtvarnok begangen. Der dortige Wirth gerieth nämlich mit seinem Weibe in Streit, infolge dessen dieselbe, die währende Natur ihres Gatten kennend, entflo. Nun ließ der Unmenschen seinen Jörn an seinem dreijährigen Kinde aus, welches er zuerst fürchterlich mißhandelte und dem er endlich mit einem Küchenmesser den Kopf abschnit. Nach vollbrachter That ging er aufs Gemeindepalais und machte selbst die Anzeige von seiner That. Auf die Frage, warum er das Kind ermordet habe, gab er die sonderbare Auskunft, er habe geglaubt, wenn das Kind schreien werde, so werde die Mutter kommen, um dasselbe zu retten und so wieder in seine Gewalt gerathen. Der Unmenschen wurde bereits vor Gericht gestellt.

— (Zehn Feuerwehrmänner dem Erstickungstode anha.) Am 24. v. M. gegen 4 Uhr Morgens wurden in einer Stube der im Gemeindepalais in Prag befindlichen Feuerwehrgarnison zehn Feuerwehrmänner leblos in ihren Betten aufgefunden. Trotz aller Anstrengungen gelang es erst nach 2 1/2 Stunden, die Leblosen wieder zum Bewußtsein zu bringen. Durch die Erhebungen wurde festgestellt, daß der Ofen, den die Feuerwehrmänner vor dem Schlafengehen mit Kohlen geheizt hatten, stark verrostet war, in Folge dessen eine Ausströmung von Kohlenoxydgas stattfand. Im Laufe des Nachmittags waren die Männer schon so weit wieder hergestellt, daß sie, wenn auch langsam, über das Zimmer gehen konnten.

— (Im Feuer geboren.) Von dem großen Brande, der zu Schaun ausgebrochen ist, meldet der „Fr. Wächter“: „Ein ergreifendes Ereigniß bei dem rasenden Brande spielte eine Bauer's Frau, die Mutter werden sollte. Sie lag in den Wehen, da flogen die Funken und wehte der Gluthauch gegen das Haus. Man mußte sie erst gebären lassen, dann wurden Mutter und Kind durch ein Fenster geschleift, denn auf der Thüreite fuhr der heiße Luftstrom vorüber. Bald flammte auch dieses Haus lichterloh auf.“

— (Ein curioses Actenstück.) Die „Const. Bz. Ztg.“ theilt ein amtliches Schreiben eines Gemeindevorsetzers mit, das mit seiner rathselhaften Orthographie und heidunkeln Stylstil im Vorhinein schließen läßt, welche „Häupter“ mitunter in dem vom Tiroler Landtage geplanten Ortsrathsrath sitzen und dominieren werden. Das seltsame Schriftstück lautet buchstäblich: „Mit richt schües an der Witwe...“ daes der Gemeinde Vorsteher Raine unterjitzigung kan schießen er hat von den Jahr 1875 ein verweiss kriegt Weider rehung. Das Magisttrat soll wen sie nochmal schreiben so sollen sie auf den Armen Buntverbalter und auf den Erpuißindus Wenniozai in... Schreiben.“

— (Ein Gaunerstückchen.) Aus Marseille berichtet man ein Gaunerstückchen raffiniertes Art: „In der Nähe des Hafens befindet sich eine große Anzahl von Depots und Waarenmagazinen, unter diesen auch ein ärarisches Filialgebäude zur Aufbewahrung von Montur-

orten und Luch. Da dieses Gebäude ziemlich entfernt von jedem Verkehr liegt und sein baulicher Zustand keine allzu große Sicherheit bietet, wird bei hereinbrechender Dunkelheit auch beim rathselhaften Thore des selben, welches immer geschlossen bleibt, ein Posten aufgestellt, der den Auftrag hat, den schließ verwahrten Eingang zu bewachen. Vor einigen Tagen passirte nun diesen Theil, der des Abends vollkommen menschenleer ist, ein Mann, der in der Nähe des Postens zu warten begann und dem Soldaten ohnmächtig in die Arme fiel. Der junge Krieger, ein Recrut, beschäftigte sich mit dem Kranken, der an epileptischen Anfällen zu leiden schien, mit Händen und Füßen umherwerfend, mit dem Zähnen knirschte, mit Einem Worte die ganze Aufmerksamkeit des Postens auf sich zog. Nach einer Viertelstunde kam der Kranke zu sich, dankte dem Soldaten für die ihm geleistete Hilfe und verließ denselben ganz ruhigen Schrittes. Bei der Ablösung, wo immer das Thor einer Unternehmung unterzogen wird, fand man dasselbe geöffnet und mehrere Balken Luch entwendet, worauf der Recrut das von uns erzählte Abenteuer berichtete. Während der Soldat sich mit dem scheinbar Kranken beschäftigte, hatten die Helfershelfer desselben das Waarenlager geplündert. Für seine Gutberzigkeit wurde der Soldat nun noch einer strengen Strafe unterzogen, weil er nach Dienstvorschrift seine Wache unter seiner Bedingung aus dem Auge lassen darf.“

— (Geistliche Falschmünzer.) Der Bukarester-Polizei ist es gelungen, in der Residenz des Metropolitans von Romänien eine große Falschmünzerbande zu entdecken, deren Chef, die beiden Popen Corlione und Nistoru, im Verein mit mehreren Juden seit Jahr und Tag bedeutende Summen türkischer Goldstücke gefälscht und dieselben unter das Publikum gebracht haben. Zwar hatte man schon längst einen Verdacht auf diese saubere religiöse Genossenschaft geworfen, doch die Schen vor dem Metropolitnen hielt die Polizei ab, die Residenz dieses ersten kirchlichen Würdenträgers des Reiches einer Revision zu unterwerfen, bis endlich die Herausgabe einiger gefälschter Goldstücke durch die erwähnten Popen diesen längst gehegten Verdacht außer allem Zweifel erscheinen ließ. Bei der sofort vorgenommenen Untersuchung fand man nicht nur die Maschinen, welche zur Anfertigung der Münzen gedient, sondern auch einen bedeutenden Vorrath gefälschter Goldstücke in den Kellerräumen, die den Bereiche der Metropolitan-Residenz gehören und hart an das Parlamentsgebäude stoßen, in welchem erst kürzlich neue Gesetze gegen solche verbrecherische Handlungen votirt wurden. Alle Einwohner, mit Ausnahme des Metropolitan, welcher zugleich die Stelle eines Präsidenten des Senats bekleidet und seiner nächsten Umgebung, sind aus der bishöflichen Behausung und aus den Kellerräumen ins Gefängniß abgeführt worden.

Geschäfts-Ausweis der Hermannstädter Sparkasse für den Monat Februar 1874.

Einnahmen.	
1. Baarer Kassaübertrag am 31. Januar 1874	35.494 87 1/2
2. Sparkassa-Einlagen in 376 Posten	141.785 29
3. Kapitals-Rückzahlungen von 18 Parteien	13.257 64
4. Eingelohnte Hypothek-Anweisungen	20.000 —
5. Rückgezahlter Verzinsfuß	500 —
6. Zinsen von Activ-Capitalien	9.122 90
Summe der Einnahmen	220.160 70 1/2
Ausgaben.	
1. Rückzahlungen an 180 Parteien	168.845 54
2. Angelegte Kapitalien bei 8 Parteien	3.255 —
3. Gehalte, Remunerationen, Unkosten	899 36 1/2
4. Verwendung des 1873er halben Reingewinnes zu gemeinnützigen Zwecken in Hermannstadt	3.551 74
Summe der Ausgaben	176.551 64 1/2
und es wurde ein baarer Kassaertrag von	43.609 6
in den Monat März 1874 übertragen.	

Stimmen aus dem Publicum.

Wie wir dem in der gestrigen Nummer der „Herm. Bz. v. m. d. S. B.“ veröffentlichten Programme zu der morgen stattfindenden Sitzung der Stadt-Communität entnehmen, bilden unter Punkt 3 des Programmes einen Gegenstand der Berathung die „Voreinleitungen zur Ergänzung der Stadt-Communität.“ Mit Rücksicht hierauf können wir uns dem in diesem Blatte bereits angeregten Vorhage, dahin gehend: es mögen die Wählerlisten in Druck gelegt und jedem Wähler angelegt werden, nur vollenhaltig anschließen, um so mehr, als der Gemeindevorstand nur schwer mehrere Stunden darauf verwenden kann, im Rathsaule aus dem dort aufstehenden einzigen Namens-Verzeichnisse die ihm beliebigen Candidaten herauszuschreiben und es sich leicht treffen kann, daß, wenn er auch diese Stunden opfern wollte, er zu dem erwähnten einzigen Verzeichnisse aus dem einsehen Grunde zu gelangen nicht im Stande sein dürfte, weil dasselbe zu jener Zeit gerade von einem andern Wähler benutzt wird.

Telegramm

der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Schäßburg, 1. März. Gestern erstatteten die hiesigen Conflue-deputierten in der Sitzung der Stadtcommunität ihren Rechenschaftsbericht; die Stadtrepräsentanz votirte denselben einhellig den Dank und sagte den Beschluß, sich dem Proteste der sächsischen Nations-Universität anzuschließen.
Brieftafeln der Redaktion. Amer Student R. A.: Wir können anonyme Einlegungen nicht berücksichtigen.

Heute Montag den 2. März 1874 im „Auldolfsgarten“:
Abchieds-Vorstellung
des ersten Pester Trifolium
S. NEUMANN,
Fichtner und Rosenzweig.
Täglich neues Programm.
Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 30 fr.

Fremdenliste.

Angelommen am 2. März 1874:
Hotel Neurhrer. S. v. Dent, S. v. Aut, Priostiers, S. Friedmann, Reisender, aus Wien; S. Kappel, Kaufmann, aus Klausenburg; Fentler, Stuhlrichter, aus Nagy-Kfal.
Telegr. Wiener Cours vom 28. Februar 1874.

5% Metallloos	69 70	Ungar. C. Landentlastungsobl.	75 25
5% mit Nat.-u. Novemb.-Zinsen	—	Zemere	74 50
5% National Anlehen (Silber)	74 10	Siebesau	73 75
1860er Staats-Anlehen	104 25	Kroat.-Slab.	75 50
Banlfaktien	97 1/2	Silber	165 40
Kredittaktien	242 70	R. L. Rbhg.-Paktien	—
London	41 50	Napoleon'scher	8 91

Erledigungen.

Pr. 3. 11. 1874.

2-3

Concurs.

Zur Besetzung der zweiten Lehrer- (Cantor-) Stelle an der evang. Volksschule N. W. in Klein-Milch wird der Concurs bis 16. März l. J., Mittags 12 Uhr, ausgeschrieben.

Pr. 3. 12. 1874.

2-3

Concurs.

Durch freiwillige Resignation des Schullehrers ist diese Stelle in der Marktgemeinde Reichsdorf, Meiselsdorfer Kirchenbezirk, in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung derselben wird hiemit der Concurs bis zum 22. März l. J., Mittags 12 Uhr, ausgeschrieben.

Die mit dieser ersten Lehrstelle verbundenen Bezüge sind:

- 1. An Gehalt in barem Gelde . . . 88 fl. 8 W.,
2. gute Dienfrucht . . . 28 Rüb.,
3. Präbenden . . . 140,
4. Breche . . . 140,

außerdem noch die Benutzung einiger Grundstücke, freie Wohnung und Beheizung.

Reichsdorf, am 22. Februar 1874.

Das evang. Presbyterium N. W.

Pr. 2333 Cir. 1874.

1-3

Concurs-Edict.

Von dem k. Gerichtshof in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei von diesem Gerichte die Eröffnung des Concurses über das gesamte, we immer befindliche bewegliche und das in den Kronländern, in welchen die Concurs-Ordnung vom 18. Juli 1853 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Samuel Gockel, Tuchmacher in Hermannstadt, beschließen worden.

Daher wird Jedermann, welcher auf dieses Vermögen des Creditanten was immer für Ansprüche zu haben glaubt, hiemit aufgefordert, dieselben bis längstens 1. Mai 1874 mittelst einer förmlichen Klage wider den Hrn. Advocaten Johann Altrichter in Hermannstadt, als Vertreter der genannten Concursmassa, zu dessen Substituten Hr. Advocat Dr. Carl Conrad in Hermannstadt bestellt wurde, bei diesem k. Gerichtshofe förmlich anzumelden, widrigenfalls er ungeachtet des ihm etwa gebührenden Eigenthums, Prioritäts- oder Pfandrechts von der Concursverwaltung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmassa verlustig sein würde.

Äuglich wird eine Tagung auf den 11. Mai 1874, Vormittags 9 Uhr, angesetzt, bei welcher der einstweilige Vermögensverwalter zu bestimmen oder ein anderer Verwalter, sowie der Gläubigerausgleich zu wählen und ein Vergleich zu versuchen sein wird, und wobei die Concursgläubiger förmlich zu erscheinen haben, als sonst, wenn keiner von ihnen hiebei erschienen wäre, der einstweilige Vermögensverwalter und Gläubigerausgleich auf ihre Gefahr vom Gerichte bestellt werden würde.

Hermannstadt, am 26. Februar 1874.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Vicitation.

Kundmachung über Offertverhandlung.

Wegen Hingabgabe der zum Neubau eines Schulhauses und zur Reparatur des Nonnenhauses im Kloster der Franziskanerinnen in Hermannstadt erforderlichen Professionistenarbeiten im Offertwege wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Laut der betreffenden Kostenüberschläge sind die erforderlichen Professionistenarbeiten, und zwar Arbeit sammt Materiale folgende:

- 1. Maurerarbeit . . . 17256 fl. 33 fr.
2. Zimmermannsarbeit . . . 2904 fl. 31 fr.
3. Hiegelederarbeit . . . 759 fl. 34 fr.
4. Tischlerarbeit . . . 2963 fl. 76 fr.
5. Schlosserarbeit . . . 2656 fl. 60 fr.
6. Anstreicherarbeit . . . 334 fl. 78 fr.
7. Glaserarbeit . . . 757 fl. — fr.

Die auf diesen Bau bezugnehmenden Pläne, dann die Baubedingnisse können täglich von 9 bis 12 Uhr im Kloster der Franziskanerinnen zu Hermannstadt eingesehen werden.

Diejenigen, welche eine oder mehrere Arbeitsgattungen übernehmen wollen, haben ihre ungestempelten Offerte versehen und mit dem Speciecentigen Badium in barem Gelde bis längstens 10. März l. J., 10 Uhr Vormittags, im Institute abzugeben.

In den Offerten ist ausdrücklich anzuführen, mit wieviel Prozenten-Nachschlag diese oder jene Arbeit, oder sämtliche Arbeiten übernommen werden wollen, und daß der Offertant sowohl die Baubedingnisse eingesehen habe und zu deren Erfüllung verpflichtet sei.

Auf dem versiegelten Couvert ist der Name nebst Wohnort des Offertanten ersichtlich zu machen. Die Eröffnung der Offerte wird durch eine hiezu

berufene Commission erfolgen und die getroffene Wahl den betreffenden Concurrenten bekannt gegeben werden.

Hermannstadt, am 1. März 1874.

Das Institut der Franziskanerinnen.

Aemtlige Verlautbarungen.

Am 9. März, event. 9. April d. J. Eigenschaften des Dan Thal in Wien. (K. Gericht in Dees.)
Am 9. März, event. 9. April d. J. Eigenschaften des Josef Simon in Bude. (K. Gericht in Karlsburg.)
Am 9. März, event. 27. April d. J. Eigenschaften des Nikolaus Bettian in Groß-Proßdorf. (K. Gericht in Mediasch.)
Am 9. März und 9. April d. J. Eigenschaften des Carl Maurer in Limes. (K. Gericht in S. E. Oberg.)
Am 9. März d. J. Hauseinrichtungshilfe, Kleidungsstücke, technische Instrumente, Jagdrequisiten etc. aus dem Nachlaß des k. k. Hofrathes Franz Fischer in Hermannstadt (Gangasse).
Am 10. März, event. 17. April d. J. Eigenschaften des Bernab Hofstein in Arberger. (K. Gericht in Mediasch.)

BRUST-KRANKHEITEN
UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP
VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS
Seit 12 Jahren ist dieses Präparat beliebt und populär gegen Husten, Catarrh, Grippe, Keuchhusten und andere Brustübel.

Alles Nichtkonveniente wird den P. Z. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren umgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

Es gilt nur eine Probe.

um sich von den staunend billigen Preisen der unter verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.

Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.

Man findet eine derartige große Auswahl von den neuesten, praktischen, sowie luxuriösen Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist gelovt für Jung und Alt, so daß man für eine Bagatelle ein schönes passendes Geschenk sowohl für Damen und Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tausendfacher Auswahl finden kann.

Ein Preisverzeichnis erhält Jedermann nach genauer Angabe der Adresse gratis franco zugesandt; es ist daher für die P. T. Preisbewerber sehr vortheilhaft, sich ein solches Exemplar kommen zu lassen, indem darin sowohl der Preis, als auch die Benennung aller auf dem Lager befindlichen Gegenstände genau ersichtlich sind. Die Verwendungen geschehen entweder mit Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein!
fl. 9; Messer und Gabel fl. 27; 1 Paar Lederfl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Wiener Lederwaaren, bekannt als das beste Fabrikat.
Damen-Handtaschen mit Stahlreit, 1 St. fr. 65, 70, 90 fr., fl. 1, 1.20; aus feinstem Chagrinleder, mit vergoldetem Beschloß, 1 St. fr. 2, 2.50, 3, 3.50.

Neueste praktische Vorkommnisse für Damen oder Herren, 1 St. fr. 40, 60, 80, 90, fl. 1; die feinsten Sorten fl. 1.20, 1.50, 2, 2.50.

Praktische Brieftaschen 1 St. fr. 60, 80, fl. 1, 1.50; feinste Sorten 1 St. fr. 2, 2.50, fl. 3, 4, 5.

Charmante, 1 St. fr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50; feinste Sorten fl. 2, 2.50, fl. 3, 3.50.

Reisetaschen, fr. 10, 15, 20, 25; feinst in Leder, fr. 30, 40, 50, fl. 1, 1.20, 1.50.

Reisetaschen, fr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Reisetaschen, fr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Reisetaschen, fr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Reisetaschen, fr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Reisetaschen, fr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Reisetaschen, fr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Reisetaschen, fr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Reisetaschen, fr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Reisetaschen, fr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Unterfertigte zeigen einem p. t. Publikum und allen Blumenfreunden ergebenst an, daß sie wieder mit

verschiedenen Blumenpflanzen

hier angekommen sind, als: Camilien, Azalien, diverse Blumenzwiebel und fruchttragende Sträucher, sowie auch alle Sorten Gemüse- und Blumensamen.

Verkaufs-Lokal: „Hotel Neumüller“, Zimmer No. 11.

Gebrüder Haubensak aus Tübingen, Württemberg.

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich nach meiner Wiener Einkaufsreise das von der Firma F. Nedelkovits übernommene Waarenlager zu staunend billigen Preisen ausverkaufe.

W. KNAUST
Garantie.
Erlaubt: 1828.

Aerztliches Zeugniß

über Herrn Apotheker Wilhelm's antihärrhische antirheumatische Blutreinigungsthee.

Zum Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich gebunden, den ausgezeichneten Blutreinigungsthee des Herrn Apotheker Wilhelm's ärztlichseits ganz besonders zu empfehlen.

Dieses Präparat, so einfach in seiner Art, ist eines unserer vorzüglichsten Heilmittel für alle inneren Leiden und solchen äußeren Krankheiten, welche der Anwendung dieser Salze sind.

Ich habe Gelegenheit gehabt, obigen Thee hier in Amerika, bei meiner ausgedehnten Praxis, recht oft anzuwenden und habe gefunden, daß derselbe sich ganz schätzenswerth erwiesen bei folgenden Leiden:

- a) Bei Krankheiten der Athmungsorgane, besonders Catarrhe der Bronchien, namentlich wenn der Auswurf am Morgen sehr reichlich und quälend war, ferner bei asthmatischen Beschwerden, im letzten Falle war die Wirkung eine brillante.
b) Krankheiten des Magens, beim Magenkrampf, Magencatarrh, bei dem aus verordneten Magen hervorgehenden Kopfschmerzen, bei Dyspepsie, Magenbeschwerden, Magenkrampf und hysterischen Beschwerden.
c) Bei Anschwellung der Venen, Hämorrhoiden und zwar ganz besonders, wenn die habituelle Stuhlverstopfung Ursache der Anschwellung und Zerreißung der Venen und der hiedurch erfolgten Blutungen ist.
d) Bei organischen Herzerkrankungen, bei Klappenfehlern.
e) Bei Syphilis und syphilitischen Leiden aller Art, namentlich solcher, wo Schmierkräuter vergebens angewandt, wo Jodkalium monatelang ohne Erfolg genommen worden ist. Als bei veralteter Syphilis ganz besonders.

Somit bleibt der Blutreinigungsthee des Hrn. Apothekers Wilhelm's auch für Amerika eine Bereicherung des Arzneimittelschatzes.

New-York, 16. September 1873.

Dr. med. A. Groyn, deutscher praktischer Arzt in New-York, Nr. 73, Street Street, ehemaliger deutscher Stadtsarzt.

Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antihärrhische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antihärrhischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Wien, in der Wien oder in weichen in den Zeitungen angeführten Niederlagen. Ein Paket, in 8 Waben getheilt, nach Weidlich des Hrn. Dr. med. A. Groyn, separat für Wien und Ausland 10 fl. Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antihärrhische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in Hermannstadt: J. Thallmayer, Kaufmann; Bistritz: Dietrich & Fleischer, Terogovits & Linz und Friedr. Kelp, Karlsburg: M. v. Biró und Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: C. H. Binder, Apotheker; Kronstadt: Jekelius, Apotheker; Nagybánya: Haraesek, Apotheker; Reussmarkt: C. F. Schimert, Apotheker; und Hainrich, Kaufmann; Rom: Moldau: Dandy, Apotheker; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Vajda-Hunyad: F. Acker, Apotheker.

Ersteinst außer der Sonn- und Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Befugung in das Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Postversendung:
Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bureau: bei Herrn J. F. Leonhard, Ram.

Nr. 52.

Politisch

Die heute Abend abgehaltenen Stadtkommunitäten waren voll, bald achthundertjährigen Ernst schon vor Beginn derselben erschienen Mitglieder des hiesigen der Zubehörfähigkeit bewegte.

Obgleich der Verlauf des Einzelheiten im Wege der Presse folgte die Versammlung dennoch trage Wilhelm Bräuner's, in seiner Deputiertencollegen Josef Rechenhofsbericht erstattete und munität anheimstellte, zu beurtheilung ihrer Senter gebandene Hofgröße.

Hierauf erhob sich Wilhelm ererkennung widmend dem Muthputiketen, welche eingestanden für Sprache und Boden und darauf lässigen Mitteln jede berufene Red des Volkes gegen den Wochloß Vernichtung der Lebensbedingung zukämpfen verpflichtet sei — und

Die Stadt-Communität m I. daß sich die Vertretung 34 sächsischen Abgeordneten der vom 16. Februar 1874 gegen des Innern vom 27. Januar 1 mit welcher der sächsischen Na wird, über den Territorial-Gesetz II. daß eine Vorstellung in welcher um Anweisung des A wurfes über die Municipalregeln Bestimmung des §. 10 des XII. im Sinne der Repräsentation der 1872 U.-Z. 1378 und vom 19 und gleichzeitig um die Zurück welcher die Fortführung des Reijeslich verhängten Territorial- u gebeten wird;

III. daß eine Petition an sei, in welcher mit Berufung au und unter Nachweisung der in d 1874 Z. 55502 enthaltenen Ber in der Beantwortung der Jute 23. Februar 1874 enthaltenen führung des Abgeordnetenhaus, des Innern in Anlagelaud an

Der Antragsteller führte o Reichstages herrschenden Strömung gleicher Richtung von allen fch Schritte von Erfolg begleitet se daß die Kulturmission des säch möge demselben die Geschichte ni letzte Sandkörnen der gesetzlich

Die wilden Hunde sind in dieser Thiere heunrührt anschl im nächsten Hundes-District ein in dieselbe Tonart ein und nun Quartier zu Hundes-Quartier for dem Klagegeheil des Schafals vo Nils erlirbt. Dieses Concert in bald der arabische Nachwächter s schreit und wer nicht daran gewo seines Aufenthalts in Egypten m Wenn man mit den wilden wird, so kann man sich fernu Menge guter Eigenschaften haben lich werden, wie über europäischn theilen. Die zweite, daß man T. Thieren kennt, man also auch m durch einen Hundebiß wasserfren spiele von Charakter unter diesen welchen ihre Brüder in den Länd

Im Hundevier der Gebel Race, welchen die Europäer, e war blind. Es hatte seine Aug sagten die Traditionen nicht auf wohlgenährter Hund, der es fief und seine Hauptnahrung au Regelmäßig dreimal täglich dem Hotel und jedesmal war e